Julius Wilhelm
Fritz Grünbaum
Emmerich Kálmán

Der Zigeunerprimás

Musikalien-
und
Bühnenverlag
Josef Weinberger
Leipzig — Karlstraße 10
Wien — I., Mahlerstraße 11

Copyright 1917 by Josef Weinberger. Right of public performance for profit reserved

Der Zigeunerprímás

Operette in drei Akten

von

Julius Wilhelm und Fritz Grünbaum

Musik von

Emmerich Kálmán

Alle Rechte, insbesondere das Aufführungs- und Übersetzungsrecht vorbehalten.

Musikalien- und Bühnenverlag

Josef Weinberger

Leipzig
Karlstraße 10

Wien
I., Mahlerstraße 11

Copyright 1912 by Josef Weinberger, Right of public performance for profit reserved.

Personen:

Rácz Pali.
Laczi
Sári
Pista
Ferko
Gyuri
Boldizár
Andris
Jóska
Marci
Erzsi
Ilonka
Etelka
Kata
Piroska
Rozsika
Klári
} seine Kinder.

Rácz Juliska, seine Nichte.
Gaston, Graf Irini.
Die Gräfin von Irini.
König Heribert VII. unter dem Inkognito Graf Estragon.
Exzellenz Mustari.
Monsieur Cadeau.

Jekete Jóska
Babári Händor
Banda Lajcsi
Pörös Ferkó
Balog Károly
Dombovári Kálmán
Pongrácz Imre
} Zigeuner.

Pierre, Diener.

Zigeuner, Bauern, Musiker, Diener, Herren und Damen der Gesellschaft.

Die Handlung spielt in der Gegenwart.

Der erste Akt spielt in der großen Stube des dem alten Rácz gehörigen Landhäuschens in Lörinczfalva.
Der zweite Akt in einem Saal des Palais Irini in Paris.
Der dritte Akt in einem Boudoir des Palais Irini.

Ouverture.

Erster Akt.

Nr. 1. Introduktion und Musikantenszene.

Rácz:

Aufhör'n, aufhör'n, kutya lánczos,
Wos ist dos für Kratzerei!

Ein Knabe:

Oder so stehts in den Noten:
Eins, zwei, eins, zwei, eins, zwei, drei!
So hats uns gelernt der Laczi,
Unser Lehrer, dein Herr Sohn!

Rácz:

Aber, was versteht der Patzer?
Hot von Musik keinen Ton!
Was fragt dein Herz,
Was fragt dein Mund
Nach dummen Noten?
Was du in stillen Stunden hörst
In dir, das wird zum Lied.
Die Noten sind erfunden erst,
Das ist der Unterschied,
Singt denn der Mensch nach Notenblatt
Im Schmerz und im Genuß,

[: Er singt, wies Gott geboten hat,
Der Mensch singt, wie er muß :]
Gib mir die Geige,
Du kleiner Wicht,
Dos ich dir zeige,
Trotz meiner Gicht,
Wos spielen heißt! Also, pass' auf!
Es ist vorbei, so geht es nicht,
Verdammte Gicht! Verdammte Gicht!
Spielt, wie ihr wollt, zum Teufel hinein!

Nr. 2. Lied.

Rácz:

1.

Vor paar Jahren noch ein König
Mit der Geige in der Hand,
Tausend Madeln sind zu wenig,
Die mir damals nachgerannt.
Kartenspiel und Pfropfenknallen
Mit Magnaten du und du,
Und das Weibervolk vor allen,
Rendezvous und Billetdoux ...
Rendezvous und Billetdoux ...
Ach, wie ändert sich die Zeit,
Alter Rácz, du tust mir leid!
Alter Rácz, alter Rácz,
Du tust mir leid.

2.

Konnte mit den Augen blitzen,
Augen schwarz wie Stiefelwichs —
Heut' sitzt Wichs in Schnurrbartspitzen,
Und auch das nutzt leider nix!
Konnte küssen ohne Pause,

Hab' geliebt im größten Stil;
Sechzehn Kinder hier zuhause!
Außer Haus? — Weiß Gott, wie viel ...
Außer Haus? — Weiß Gott, wie viel!
Ach, wie ändert sich die Zeit!
Alter Rácz, du tust mir leid!
Alter Rácz, alter Rácz
Du tust mir leid!

Nr. 3. Lied der Sári und Chor.

Sári:

1.

Auf dem goldnen Throne
Saß mit seiner Krone
Stolz der König, und er sah die Tochter streng an.
Und der König grollte,
Denn die Tochter wollte
Eigensinnig wissen nichts von einem Eh'mann.
Der König schrie: „Ein solcher Trotz kam mir noch niemals vor,
Da spreizt sie sich und tausend Freier steh'n schon vor dem Tor ..."

Refrain:

Ein Soldat!
Ein Magnat!
Und ein Jäger mit Gewehr,
Ein Baron,
Ein Herr von,
Und ein Schneider mit der Scher'
Einer groß, einer klein,
Einer dünn und einer fett.
Einer grob, einer fein.
Gott, was sind die Männer nett.

Sári:

2.

Die Prinzessin lachte,
Und dann ließ sie sachte,
Reinspazier'n die Männer alle tausend und spricht:
„Kriegen kann mich jeder,
Ob in Samt, in Leder,
Aber merkt euch, dadurch wird zum König er nicht!
Denn wer mich nimmt, dem folge ich in Not und in Gefahr!
Verzichte auf den Thron, und er bleibt, was er früher war."

Refrain:

(Wie oben.)

Sári:

3.

Königsohn und Bauer
Lächelten gar sauer,
Und im ersten Augenblick sprach keiner ein Wort.
Einer sagt zum Schluß dann:
„Überlegen muß man
Das bis morgen früh genau", dann gingen sie fort;
Doch als die Nacht kam, sah Prinzessin lachend vom Balkon,
Die ganzen Männer, alle tausend, machten sich davon.

Refrain:

1. Kind:

Ein Soldat,

2. Kind:

Ein Magnat,

3. Kind:

Und ein Jäger mit Gewehr!

4. Kind:

Ein Baron!

5. Kind:

Ein Herr von!

6. Kind:

Und ein Schneider mit der Scher'!

1. Kind:

Einer groß!

2. Kind:

Einer klein!

3. Kind:

Einer dünn und einer fett!

Sári:

Einer grob!
Einer fein!

Sári und Kinder:

Gott, was sind die Männer nett!

Nr. 3a. Melodram.

Nr. 4. Duett.

Laczi:

Laut dringt der fromme Chor,
Bis hinaus zum Wolkentor,
Wo der Friede wohnt,
Alles Edle thront.
Wo der Friede wohnt,
Alles Edle thront,
Oh, dringe, frommer Sang,
Den Wolkenweg entlang!

Juliska:

Er will absolut nicht hören!

Laczi:

Die kleinen Englein fliegen...

Juliska:
Donnerwetter noch einmal!

Laczi:
Hinauf zur Himmelsstiegen.

Juliska:
Dich kurier' ich radikal!

Laczi:
Und bringen die Gebete...

Juliska:
La la la la la la la!

Laczi:
Der Menschen mit empor!

Juliska:
La la la la la la la la la!

Laczi:
Die Cymbal und die Flöte...

Juliska:
La la la la la la la la la!

Laczi:
Erklingen mit im Chor.

Juliska:
La la la la la la la la la la la!

Laczi:
Bis hinauf...

Juliska:
La la la la la la la la la!

Laczi:

Bis hinauf dringt...

Juliska:

La la la la la la la la la la la la la!

Beide:

Laut empor,
Zum Himmelstor,
Dringt hymnengleich der Chor,
Laut empor!

Juliska:

Und mit der Zunge schnalzen
Die Englein, bloß und nackt,
Und fangen an zu walzen,
Streng im Dreivierteltakt!
Du, du, du,
Lieber Gott, schaust zu,
Wie im Kreise froh
Sich die Englein drehen,
Du, du, du,
Lachst sogar dazu;
Wenn's der Petrus sieht,
Tanzt er auch gleich mit,
Und wenn's der Petrus sieht,
Tanzt er auch gleich mit.

Beide:

Du, du, du,
Lachst sogar dazu;
Wenn's der Petrus sieht,
Tanzt er auch gleich mit,
Und wenn's der Petrus sieht,
Tanzt er auch gleich mit!

Nr. 5. Duett.

Gaston:

Sie wüßten eine Braut für mich?

Sári:

Ja, ganz gewiß, gewiß!

Gaston:

Aha, ich weiß: da meint sie sich,
Doch ganz gewiß! Gewiß!

Sári:

Die Finger leckt sich jeder ab,
Der die zur Gattin kriegt.

Gaston:

Wie ich's doch gleich vermutet hab'.
Daß die auf mich so fliegt.
Wie sieht denn dieses Mädchen aus?

Sári:

Sie kennen Sie.

Gaston:

Lebt hier im Haus...?

Sári:

Hm, hm!

Gaston:

Sie ist's, ich wußt's ja schon.
Die große Passion! Die große Passion!
Wer ist sie denn?

Sári:

Ich sag' es nicht!

Gaston:

Warum versteckt sie sich so?

Sári:

Ein Kavalier fragt nicht so!
Es bleibt der Name
Der Dame
Hier streng inkognito.

Gaston:

Ja, liebt sie mich?

Sári:

Das ist's ja eben ...
Sie müssen sich halt Mühe geben,
Bald girren und bald stürmisch werben,
Zum Schein vor wilder Sehnsucht sterben,
Die Augen so wie ein Kalb verdreh'n,
Dann wird sie weich, Sie werden seh'n.

Gaston:

Die Augen wie ein Kalb verdreh'n,
Dann wird sie weich, Sie werden seh'n.

Sári:

Probieren Sie's.

Gaston:

Avec plaisir!

Sári:

Das Mädchen steht — zur Probe — hier.

Gaston:

Du reizendes Täubchen, Gukuruku,
Ich lieb' dich — ich girre — ich girr'!
Ach wende dich um und sieh' mir doch zu,
Sonst werde an dir ich noch irr'.

Sári:

Das singen Sie nächstens der Juliska vor!

Gaston:

Der Juliska? Welche Idee?

Sári:

Die fliegt auf den Speck,
Hat für sowas ein Ohr...
Ich girre... red' irre... vergeh'!

Gaston:

Wer ist der größte Esel
Auf der ganzen Welt?
Hier in dem Spiegel
Sei er dir heut' vorgestellt!
Eine Zirkusnummer,
Bist du mir zum Kummer!
Ja, lieber Sohn,
Eins weiß ich schon,
Ganz im Vertrau'n:
Du bist ein Clown!

Gaston:

Du reizendes Täubchen, Gukuruk!

Sári:

Sag', girrst du noch immer?

Gaston:

Ich girr'!

Nr. 6. Finale I.

Laczi:

Vater, du beleidigst mich,
Hast mich immer nur verkannt —
Spöttisch nur auf mich geblickt
Und von mir dich fortgewandt.

Rácz:

Bist ein lieber, guter Kerl,
Aber schlechter Musikant!
Guter Kerl...
Schlechter Musikant!

Laczi:

Ich bin der Erbe deiner Künstlerschaft,
Doch will ich steigen noch durch eig'ne Kraft!

Rácz:

Durch eig'ne Kraft, nimm nicht so voll dein Maul!
Als Rennpferd spielt sich auf der Ackergaul!

Laczi:

Vater, kein Wort mehr oder ich geh'!

Rácz:

Bub, willst du drohen?
Bitte!

Laczi:

Adieu!

Juliska:

Geh' nicht fort,
Heute brummt er,
Morgen summt er,
Glaub' meinem Wort!

Laczi:

Nun denn, ich geh',
Verlaß das alte Vaterhaus,
Sag' euch ade,
Ich ziehe in den Kampf hinaus.
Will wie ein Held
Fort in die Welt,

Erringen mir durch eig'ne Kraft
Den Preis meines Lebens;
Dort winkt das Glück,
Nicht hier im Zimmer, dumpf und klein.
Kehr' ich zurück,
Dann ziehe ich als Sieger ein,
Will wie ein Held
Zieh'n in die Welt,
Im Sturme mir erobern
Kühn und frei die große Welt;
Wohlan! Das Junge blüht,
Das Alte fällt!

Juliska:

Dort winkt das Glück,
Nicht hier im Zimmer, dumpf und klein,
Kehrt er zurück,
Dann zieht er hier als Sieger ein,
Will wie ein Held
Zieh'n in die Welt,
Im Sturme sich erobern
Kühn und frei die große Welt;
Wohlan! Das Junge blüht,
Das Alte fällt!

Rácz:

Er geht wirklich?

Juliska:

Auf und davon!

Sári und Juliska:

Gott beschütz' ihn!

Rácz:

Laczi, mein Sohn!
Mein Kind, paß auf!
Wann dir die Flügel verbrannt,
Kommst du von selber nach Haus gerannt!

Gaston:

Na, Alter, schlägst du noch nicht ein?
Da habt ihr ihn, jetzt fangt ihn ein!

Juliska, Gaston, Damenchor:

Himmel, Hölle, Donnerwetter,
Lieber, alter Freund und Vetter,
So ein Mann, wie du bist,
Reißt sich fest zusamm'!
Wenn das bißl Gicht verschwunden,
Muß das kranke Bein gesunden.
Und du bist der Alte,
Wieder jung und stramm!

Fekete:

Und du bist der Alte,
Jung und stramm.

Juliska, Gaston, Fekete, ganzer Chor:

Greif' nach deiner Wundergeige,
Lieber, alter Freund, und zeige,
Wie ein Mann, der Kern hat,
Sich zusammenrafft!
Hol' die Geige aus dem Kasten,
Hör' doch endlich auf zu rasten,
Denn durch Rasten rostet deine Künstlerschaft!
Hol' hervor die braune Fiedel,
Laß uns hör'n das alte Liedel,
Auf der Fiedel
Voller Kraft!

Fekete:

Pali, fauler Stubenhocker,
Zieh dir aus das alte Kleid!
Nur kein Rasten, nur kein Rosten,
Raff' dich auf und sei bereit.

Komm, sei unser Primás,
Schau, wir warten drauf, warten drauf,
Pali, Pali hinterm Ofen,
Pali, mach' die Augen auf!

Alle:

Komm, sei unser Primás,
Schau, wir warten drauf, wir warten drauf.
Pali, hinterm Ofen,
Mach die Augen auf!

Fekete:

Komm, Rácz, komm!
Komm, Rácz, komm!

Fekete und Herren:

Komm, Rácz, komm!

Damenchor:

Komm, Rácz, komm!

Chor:

Komm, Rácz, komm!

Rácz:

Das alte Lied ...
Das alte Lied! — — Nur noch einmal! Nur noch einmal!
Nur noch einmal!

Sári:

Vater, ich bitt' dich, geh' nicht nach Paris,
Denk' doch an mich und die Kleinen!
Schau, deine Jüngste, so lieb und so süß — —
Klári möcht' bitterlich weinen!

Klári:

Vaterle, Vaterle, bitt' dich, geh' nicht nach Paris!

Rácz:

Soll ich bleiben? Soll ich gehen?
Bleiben — geh'n...

Fekete:

Bleib, wenn du ein alter Mann!
Du gehörst zu den Zigeunern,
Junger Rácz, du führst uns an!
Zeige, was ein Künstler kann!

Juliska, Gaston, Fekete, Chor:

Komm, Rácz! Oh komm doch, komm doch!
Komm, Rácz! Oh komm doch, komm doch!

Rácz:

Ihr glaubt an mich, ihr braunen Burschen,
Habt mir vertraut die ganze Zeit...
Und wenn die Finger mir zerbrechen,
Und wenn die Finger mir zerbrechen. Die Geige her!

Juliska, Gaston, Fekete, Chor:

Die Geige her!

Rácz:

Ich bin bereit!

Juliska, Gaston, Fekete, Chor:

Er ist bereit!

Rácz:

Pali, alter Stubenhocker,
Zieh dir aus das alte Kleid!
Nur kein Rasten,
Nur kein Rosten,
Raff dich auf und sei bereit!

Zigeuner:

Komm, sei unser Primás!
Schau, wir warten drauf — — warten drauf!

Rácz:

Pali, hinterm Ofen,
Mach die Augen auf!

Juliska, Gaston, Fekete, Chor:

Auf der alten Zauberfiedel
Spielt er wieder auf sein Liedel,
Ja, ein Mann, wie der ist,
Reißt sich fest zusamm'!
Und das singt sich fein
In das Herz hinein!
Hoch! Hoch! Hoch! Hoch!
Pali, Pali, hinterm Ofen,
Pali macht die Augen auf!

Ende des 1. Aktes.

Nr. 6a. Entr'akt.

Zweiter Akt.

Nr. 7. Tanz und Chor.

Chor:

Stolz wie ein Held
Zwingst du die Welt,
Voll Kampfeslust
Die Panzerbrust!
Dein Helm aus Erz
Glänzt himmelwärts!
Das ist das Schwert in deiner Rechten!

Estragon:

Meinen Verehrten besten Dank
Für diese Ovation,
Schändlich gelangweilt hab' ich mich
Zu Haus auf meinem Thron!
Urlaub genommen hab' ich mir,
Fuhr nach Paris und bin jetzt hier,
Was ich hier suche ist Zerstreuung
Und Plaisir!
Wenn ich mich schon als Held
Soll den Eroberungen weih'n,

Müssen's Eroberungen
Bei den schönen Damen sein!
Also, wo sind sie, bitte, wo,
Schön und charmant und comme il faut;
Ach, nach der Schlacht der Liebe
Sehn' ich mich schon so!
Weil ich vor Kampfeslust
Schon brenne lichterloh!

Refrain:

Stolz wie ein Held
Zwing' ich die Welt
Voll Kampfeslust
Die Panzerbrust!
Mein Helm aus Erz
Glänzt himmelwärts,
Das ist das Schwert
In meiner Rechten!

Chor:

Stolz wie ein Held
Zwingt er die Welt,
Voll Kampfeslust
Die Panzerbrust!
Sein Helm aus Erz
Glänzt himmelwärts,
Das ist das Schwert
In seiner Rechten!

Nr. 8. Lied.

Sári und Damenchor:

1.

Ich armes Mädel aus dem Ungarland
Bin durchgebrannt,
Ganz sacht...
Hab' mich auf die Strümpf' gemacht
Von zu Haus in stiller Nacht.

Das allerschönste bunte Seidenkleid
Mit Borten breit
Daran,
Die gewichsten Stiefel dann
Hab' ich mir gezogen an!
Wie der Krönungsschimmel angeschirrt
Stolzierte ich daher;
Hab' gedacht, daß man sich wundern wird,
Wie elegant ich wär'!
Indes schau'n mich die Leute an
Wie's neugemalte Tor die Kuh,
Französisch reden sie sodann
Und lächeln so gewiß dazu ...

Refrain:

So ein armes, dummes, kleines Ding vom Land
Kommt auf einmal in die große Stadt gerannt,
Und die Herr'n, die früher zuckersüß getan,
Kruzitürken, tun auf einmal nobel!
So ein armes, dummes, kleines Ding vom Land
Das erlebt oft in der Fremde allerhand ...
Spott und Hohn in jedem Winkerl!
Nein, ich pack' noch heut' mein Binkerl
Und fahr' wieder z'Haus aufs Land!
Pah!

2.

Zu Hause, wenn ich so gegangen bin
Die Straßen hin
Und her,
Hat gegrüßt mich jeder Herr,
Ja, sogar der Herr Notär!
Und hier, da geh'n die Laffen stolz vorbei,
Wenn ich im Saale sitz'
Und vor lauter Feinheit schwitz',
Na, das sind doch keine Witz'!
Auch der Graf, der voller Liebesglut
Für mich, bei uns daheim,

Der geht in Paris hier absolut
Mir nicht mehr auf den Leim!
Der irrt sich, wenn er glaubt, ich mach'
Am Ende etwas mir daraus ...

(Weinend.)

Im Gegenteil, Herr Graf, ich lach',
Ich lache Sie, ja, Sie noch aus!

Refrain:

So ein armes, dummes, kleines Ding vom Land
Kommt auf einmal in die große Stadt gerannt,
Und die Herren, die früher zuckersüß getan,
Kruzitürken, tun auf einmal nobel!
So ein, armes, dummes, kleines Ding vom Land
Das erlebt oft in der Fremde allerhand ...
Spott und Hohn in jedem Winkerl!
Nein, ich pack' noch heut' mein Binkerl
Und fahr' wieder z'Haus aufs Land!
Pah!

Nr. 8a. Bühnenmusik.

Nr. 9. Stradivari-Lied.

Rácz:

1.

Manchmal fällt die Wahl mir schwer:
Geigen oder Frauen ...?
Doch ich glaube — sicher mehr
Ist dem Holz zu trauen.
Wenn die Geige schluchzend singt,
Mit der Hand ich zitter' ...
Wenn ein Frauenaug' mir winkt —
Ist das auch nicht bitter.

Doch — wenn verklungen ist das Lied —
Sind mäuschenstill die Geigen ...
Das ist der große Unterschied:
Die Frau, die kann nicht schweigen!

Estragon, Gaston, Mustari:

Geigen summen — und verstummen.

Rácz:

Aber Frauen: brummen ... brummen. —

Alle vier:

Geigen summen und verstummen,
Aber Frauen brummen, brummen!

Refrain:

Rácz:

Mein alter Stradivari —
Der hat noch nie gebrummt,
Der hat mir höchstens zärtlich
Und still ins Ohr gesummt.
Dem fällt's nicht ein zu streiten,
Der war auch noch nie empört —
Mein alter Stradivari,
Der weiß halt, was sich g'hört.

Rácz:

2.

Geige, bist mein Kamerad,
Wirst du älter täglich,
Lieb' ich dich genau so g'rad'
Oder mehr, wenn möglich.
Wann die Geige älter wird,
Ist das nicht zum tadeln,

Dahingegen jeder irrt,
Der das glaubt bei Madeln.
Wenn's mich einmal zur Untreu zieht —
Die Geige niemals rührt sich,
Das ist der große Unterschied:
Die Frau: die revanchiert sich!

Estragon, Gaston, Mustari:

Geigen summen und verstummmen — —

Rácz:

Aber Frauen: brummen ... brummen.

Alle vier:

Geigen summen und verstummen,
Aber Frauen brummen, brummen.

Refrain:

Rácz:

Mein alter Stradivari —
Der hat noch nie gebrummt,
Der hat mir höchstens zärtlich
Und still ins Ohr gesummt.
Dem fällt's nicht ein zu streiten,
Der war auch noch nie empört —
Mein alter Stradivari,
Der weiß halt, was sich g'hört.

Nr. 10. Duett.

Juliska:

Bist plötzlich durchgegangen —

Laczi:

Das war nicht schön von mir!

Juliska:

Und hast mich lassen bangen —

Laczi:

Das war nicht schön von mir!

Juliska:

Ich habe still geduldet, —

Laczi:

Ach, das war schön von dir!

Juliska:

Und du, du hast's verschuldet —

Laczi:

Ach Gott, verzeihe mir!
Ich war so dumm und ungeschickt, so ungeschickt,
Ein echter Bursch vom Land.
Ich hab' am Glück vorbeigeblickt, vorbeigeblickt,
Und bin davon gerannt!
Vor dir ein armer Sünder steht,
Der endlich aber ausgetobt!

Juliska:

Mein Lieber, da kommst du viel zu spät,
Denn leider bin ich schon verlobt!

Laczi:

Was hör' ich da, du bist verlobt?

Juliska:

Ja, leider bin ich sehr verlobt!

Beide:

Refrain:

Lang, lang währt der Sommer nicht,
Küsse verweh'n wie die Blüten,
Hol' sie, eh' der Herbst sie bricht,
Pflücke sie, eh' sie verglühten!

Juliska, Laczi:

Lang, lang { hast du / hab' ich } nur geträumt,
Nun { hab' ich mein / hast du dein } Glück versäumt,
Lang, lang, bis es nun zu spät
Und der Herbstwind weht!
Lang, lang { hast du / hab' ich } nur geträumt,
Nun { hast du dein / hab' ich mein } Glück versäumt,
Lang, lang, bis es nun zu spät
Und der Herbstwind weht!

2.

Laczi:

Verlobt mit einem andern, —

Juliska:

Es war nicht schön von mir!
Doch Schuld dran ist dein Wandern, —

Laczi:

Es war nicht schön von dir!

Juliska:

Du hast mir nie geschrieben,
Das war nicht schön von dir!
Verschwiegst mir stolz dein Lieben!

Laczi:

Wie blöd war das von mir!

Juliska:

In Herzensangst und Seelennot, halb unbewußt,
Ergriff ich rasch die Hand,
Die sich so unverhofft mir bot, als damals
Du so plötzlich durchgebrannt!

Laczi:

Grad' jetzt, wo sich's zum Bessern dreht,

Juliska:

Grad' jetzt, wo endlich du erprobt,

Laczi:

Grad' jetzt, wo der Wind doch anders weht,
Bist leider Gottes du verlobt!

Juliska:

Und noch dazu so sehr verlobt!

Laczi:

Ja, noch dazu so sehr verlobt!

Beide (Refrain).

Nr. 11. Quartett.

Vive le roi!

1.

Estragon:

[: Wie charmant :] ich will ganz Ihnen heut' mich weih'n!

Juliska:

[: So galant :] kann doch nur so ein König sein!

Rácz:

Der kann umgeh'n mit den Mäderln sehr gut,
Der versteht's, der hat ein verführerisches Blut!
Ganz wie ich, auf ein Haar,
Wie ich einmal jünger war!

Sári:

[: Ach, wie schön :] und wie freu' ich mich auf den Ball!
[: Will mich dreh'n :] so ein Tanz, ach, das ist mein Fall!

Estragon:

Heute mach' ich jede Tollheit gerne mit,
Heut spiel' ich mal den Harun-al-Raschid.

Rácz:

Ganz wie ich, auf ein Haar,
Wie ich einmal jünger war!

Estragon:

Kinder, heut' bin ich mal leger!

Rácz:

Nein, dieser Fürst gefällt mir sehr!

Sári und Juliska:

So was von Popularität!
Hut ab vor seiner Majestät!

Estragon:

Kinder, heut' fühl' ich mich so wohl!

Rácz:

Nein, dieser Mensch ist ein Odol!

Sári, Juliska und Rácz:

So was von Popularität!
Hut ab vor seiner Majestät!
Solchen Fürst, Pali, wirst
Seh'n du nimmermehr!
Tanzt mit Braut und tanzt mit Kind,
Also, diese Ehr'! Joj! Joj! Joj!

Refrain:

Vive le roi! Vive le roi!
Wenn man bedenkt: ein König!
Und so leger, so familiär!
Was man da staunt, ist zu wenig!
Also direkt allen Respekt,
Do ruf' ich untertänig:

Sári. Juliska. Rácz:

Vive le roi! Vive le roi!

Rácz:

Könia, dos bleibt halt ein König!

2.

Estragon:

[: Einen Kuß :] bitte sehr, müssen Sie riskier'n!

Juliska:

[: Wenn's sein muß :] warum nicht, mich soll's nicht genier'n!

Rácz:

Ich bin selbst verliebt in den, bei Gott, ich schwör!
Kein Napoleon ist eroberischerer!
Ganz wie ich, auf ein Haar,
Wie ich einmal jünger war!

Sári:

[: Diese Pracht :] wie ein Traum kommt mir alles vor!
[: Jubelnd lacht :] ganz Paris, wie ein Zauberchor!

Estragon:

Gerne träume ich mit Ihnen diesen Traum,
Wenn es sein muß, mach' ich einen Purzelbaum!

Rácz:

Ganz wie ich, auf ein Haar,
Wie ich einmal jünger war!

Estragon:

Kinder, heut' bin ich Demokrat!

Rácz:

Das ist ein süßer Potentat!
Treibt er's noch weiter in dem Ton!
Wird er noch gar mein Schwiegersohn!

Estragon:

Heut' will ich frohe Menschen seh'n!

Rácz:

Huldvoll ist dieser Souterrain!

Sári, Juliska, Rácz:

Treibt er's noch weiter in dem Ton,
Wird er noch gar { sein / mein } Schwiegersohn!
Wenn er mag, no, ich sag:
Nimm dir Tochter ganz!
Und ich drück' ein Auge zu
Bei der Mesalliance! Joj! Joj! Joj!

Refrain:

Vive le roi! Vive le roi!
Wenn man bedenkt, ein König!
Und so leger, so familiär!
Was man da staunt ist zu wenig!
Also direkt allen Respekt,
Do ruf' ich untertänig:

Sári, Juliska, Rácz:

Vive le roi! Vive le roi!

Rácz:

König, das bleibt halt ein König!

Nr. 12. Duett.

Sári:

Endlich, endlich' hab' ich dich,
Halt' mich, Liebster, halte mich!
Küsse meinen Mund,
Bitte, küss' ihn wund...
Küsse mein armes, liebkrankes Herz gesund!

Gaston:

Lehn' dein süßes Köpfchen an,
Daß ich's besser fassen kann.
Halte dich im Arm,
Halt' dich fest und warm.

Sári:

Bin in deinem Bann,
Geliebter Mann!

Beide:

O komm mit mir, ich tanz' mit dir
Ins Himmelreich hinein!
Du mußt mein und ich muß dein
Im Tanz der Liebe sein!
Sieh, die Nacht, sie lockt und lacht,
Umschmeichelt uns so weich!
Komm mit mir und tanz' mit mir
Ins Himmelreich!

2.

Gaston:

Schuh' und Strümpf' verlieren wir
Auf dem Weg zur Himmelstür!

Sári:

Ach, was liegt daran, wenn ich tanzen kann,
Tanz' ich auch sehr gern mit bloßen Füßen dann!

Gaston:

Merk' dir, Schatz, zum Himmelszelt,
Küsse sind das Reisegeld!

Sári:

Gern bezahle ich! Zahle auch für dich!

Gaston:

Küsse, küsse mich!

Sári:

Ich liebe dich!

Beide:

O komm mit mir ꝛc. ꝛc.

Nr. 13. Finale.

Juliska, Sári, Gaston, Laczi:

O, komm mit mir,
Ich tanz' mit dir.
Ins Himmelreich hinein.
Du mußt mein,
Und ich muß dein...
Im Tanz der Liebe sein.
Sieh, die Nacht,
Sie lockt und lacht,
Umschmeichelt uns so weich,
Komm mit mir,
Ich tanz' mit dir
Ins Himmelreich!

Chor und Solo:

Das macht uns froh! Das macht uns froh!
Wenn im frischen, flotten Reigen
Sich die Mädchen zeigen,
Strömt von fern die Schar der Herr'n,
Denn das sieht man gern!

Estragon:

Da draußen ist's ja sehr charmant,
Dort drinnen aber ist es wirklich gar nicht amüsant.
Wir warten auf den Geigerkönig,
Doch dieser schert um uns sich wenig.

Mustari:

Es sprang ihm plötzlich eine Saite —

Gaston:

Es sprang ihm plötzlich eine Saite?

Chor:

Wie interessant — die Saite sprang!
Dem Herrn Zigeuner wurde bang!

Pierre:

Herr Graf! Herr Graf!

Gaston:

Was gibt's.

Pierre:

Herr Rácz ist nirgends zu finden.

Gaston:

Halt, eine Idee,
Herr Rácz, Sie springen für den Alten ein.

Laczi:

Wer? — Ich — Ach nein! Ach nein!

Alle:

Da gibt's kein „Nein!"
Sie müssen spielen — so muß es sein.

Laczi:

Was? — Ich soll spielen? — Wirklich ich?
Das Leben, das Leben ist doch wunderlich.
Der große Stümper — das Untalent!
Das war nur möglich, weil keiner mich kennt.

Juliska:

Laß dich nicht bitten und fasse doch Mut!
Na also, wo bleibt denn das feurige Blut?
Pulvern wir auf den armen Mann,
Machen wir Claque, fangen wir an.

Chor:

Bravo, bravo! Rufen wir aus!
Bravo! Grüßen dich mit Applaus!
Ehre und Lorbeer gebührt dem Genie!

Laczi:

Mir ist dies alles wie nächtliches Träumen!

Juliska:

Der König befiehlt, da darfst du nicht säumen!

Laczi:

Sie haben's gewollt! Wohlan denn! Es sei!
Du Henri, bring' die Geige herbei!
Wohlan, wenn's sein muß, ich beginne!

Juliska:

Hohl' sie, eh' der Herbst sie bricht,
Pflücke sie, eh' sie verblühen!

Alle:

Lang', lang' hast du nur geträumt,
Lang', lang' hast du nur gesäumt,
Heut', heut' hast du dich ermannt
Und dein Glück erkannt!

Rácz:

Juliska!

Estragon:

Pst!

Chor:

Bravo, bravo, rufen wir aus!
Bravo! Grüßen dich mit Applaus!
Ehre und Lorbeer gebührt dem Genie!

Rácz:

Ich versteh' nicht mehr die Welt.
Ist dos die Musik, die heute gefällt?
Na, mir konns recht sein, den Nutzen davon
Hot ja der Laczi, mein Sohn!
Laczi, mein Sohn!
Da — komm in meine Arme, Bub,
Aus dir ist ja etwas geworden.
Von mir bekommst, mein Sohn, du jetzt ein Bussel gleich,
Von dem do einen Orden!

Gaston:

Na, Rácz, jetzt fang' du endlich an.
Sie sollen hör'n, was der erst kann!
Spiel', Rácz, daß man dir die Kränze flicht ...

Rácz:

Ich danke sehr, jetzt mag ich nicht!

Gaston:

Wie? Was? Das kann doch dein Ernst nicht sein!

Rácz:

Ich danke sehr, es bleibt bei Nein!
Warum ich mich so spröd' verholte?
Ich hätt' mich gern bereit gezeigt!
Jedoch mein Freund dohier, der Olte,
Der Stradivarius, der streikt,
Ich soll nicht spielen, winkt er stumm,
Und wenn er winkt, weiß er, warum.
Ich soll dem Sohne den Erfolg zerstör'n?
Der Stradivari will davon nichts hör'n ...
Mein olter Stradivari,
Der hot noch nie gebrummt,
Der hot mir höchstens zärtlich,
Gonz leis' ins Ohr gesummt.
Und mocht er einen Anstand,
Donn is der Mühe wert,
Mein olter Stradivari,
Der weiß holt, wos sich g'hört!

Mustari:

Er spielt nicht? Ist das etwa Neid,
Gekränkte Künstlereitelkeit?

Rácz:

Was, Neid? Was, Künstlereitelkeit?
Das ist zu viel, ich bin bereit!
Noch einmal brenn', du reines Feuer,
Noch einmal sing', du stolze Pracht,
Du alter Freund, der du mir teuer,
Du bist beleidigt und verlacht.

Chor:

Bravo, Bravo, rufen wir aus!
Bravo, grüßen dich mit Applaus!

Rácz:

Aus!
Das war der Schluß!
Jetzt ist alles vorbei!
Pali, alter Stubenhocker,
Zieh' dir an das alte Kleid!

Fekete:

Komm, Rácz, komm!

Zigeuner:

Komm, Rácz, komm!

Rácz:

Die versteh'n nix, kommt mit, ich geh'!
Mein alter Stradivari,
Der hat gleich gebrummt!
Und hat mir warnend leise,
Ganz leis' ins Ohr gesummt!

Chor und Solo

Und macht er einen Anstand,
Dann ist's der Mühe wert!

Rácz:

Mein alter Stradivari,
Der weiß halt, was sich g'hört!

Ende des zweiten Aktes

Nr. 13a. Entr'akt.

Dritter Akt.

Nr. 14. Terzett.

Lörinczfalva-Marsch.

1.

Sári:

Tief in unserm lieben Heimatland,
Da liegt die Stadt, die Lörinczfalva ist benannt,

Juliska:

Und diese Stadt, so weltverloren,
Hab' ich mir erkoren,

Sári und Juliska:

Ihren Toren
Lieb' geschworen,
Weil sie mich geboren!

Rácz:

London ist vielleicht mehr int'ressant!
Die Stadt Paris am Ende bissel mehr pikant.
Na und Berlin, vielleicht ist größer,
Wien hat schön're Schlösser,
Aber dieses kleine Nest
Gefällt mir halt noch besser.
Bürgermeister kann nicht schreiben,
Also keinen Unfug treiben,

Aktenschreiben
Laßt er bleiben,
Weil er kann nicht dies,
Polizisten gibt's nur einen,
Doch der widmet sich den Schweinen,
Diese treibt er,
Menschen bleibt er
Ferne ganz gewiß!

Refrain:

Du bleibst meine Residenz,
Voll Kultur und Intelligenz!
Ochsen, Küh' und das liebe Federvieh,
Macht Kammermusik schon in der Früh!

Sári:

Du bleibst doch meine Residenz!
Wann ich komm', schnattern alle Gänse;

Alle drei:

Gebt mir Ruh',
Mit Berlin und Wien dazu ...
Die Perle
Bist Lörinczfalva du!

Sári:

2.

Wenn wir kommen werden jetzt nach Haus,
Dann zieht ganz Lörinczfalva uns entgegen aus.

Juliska:

Voran die tapfern Veteranen,
Mit Musik und Fahnen

Rácz:

Hab'n sie keine,
Stehl'n sie eine ...
Das kann ich schon ahnen!

Sári und Juliska:

Ehrenjungfrau'n kommen hinterdrein;

Rácz:

Die Ehr' ist echt,
Die Jungfern freilich sind nur Schein!
Doch brauchen sie sich drum nicht grämen
Oder gar zu schämen,
Weil's bei Mädchen
Kleiner Städtchen
Nicht genau zu nehmen.

Sári und Juliska:

Von den Kindern bis zu Viechern,
Alles weht mit Taschentüchern;

Rácz:

Das heißt Fetzen,
Die ersetzen
Das so halb und halb!!
Und zum Schluß mit frohen Mienen,
Ist auch eine Kuh erschienen,
Und im Drange,
Beim Empfange
Kriegt sie dann ein Kalb!

Refrain:

Nr. 15. Musikalische Szene.

Nr. 16. Schlußmusik.

Wichtige Neuheiten!

„Fern im Süd"

Ein unvergleichliches Spanisches Album für Gesang

Übersetzung und Bearbeitung von DR. EDGAR JSTEL, MADRID

Eine Sammlung der interessantesten und wirksamsten spanischen Lieder, welche mit Bewilligung der spanischen Regierung aus den staatlichen Musikarchiven zum erstenmal zur Veröffentlichung überlassen wurden

Mit deutschem und spanischem Text

Hochkünstlerische Ausstattung! Preis Mk 4.50 netto

Ein dankbares Vortragsstück für jeden Geiger!

FRANZ LEHÁR:
Frasquita-Serenade

Bearbeitung von FRITZ KREISLER

Eine wundervolle Bearbeitung Kreislers — leicht spielbar

Für Violine und Klavier, Preis Mk 2.— netto

Zum Kienzl-Jubiläum!

Zu den populärsten Werken Wilhelm Kienzls zählen die nachstehend verzeichneten Werke:

Wilhelm Kienzl,	**op. 95**	20 Stücke in Ländlerform, Heft I, II, für Klavier zweihändig à Mk 3.— netto
„ „	**op. 95**	Dieselben für Klavier vierhändig à Mk 4.— netto
„ „	**op. 96**	Aus des Volkes Wunderhorn. Eine Sammlung von 15 Volksgedichten für Gesang und Klavier Mk 5.— netto

Zu beziehen vom Verlag

JOSEF WEINBERGER

Leipzig — Wien — Zürich

sowie durch alle Musikalienhandlungen